Das komplette Kinderbett
bestehend aus:
1 Eisenbettstelle 60/125 cm Schorndorfer Fabrikat, abklappbar . . . . . Mk. 18.50
1 Matratze 60/125 cm Ia Stoff und Verarbeitung . . Mk. 10.50
1 Deckbett 100/130 cm 3 Pfund Federfüllung . . . . Mk. 11.50
1 Kissen 65/65 cm 1 Pfund Federfüllung . . . . Mk. 3.80
Mk. 44.30

2 Riesenleistungen
aus meiner Betten-Abteilung
JULIUS MARX
Das führende Kaufhaus
Versand nach auswärts franko!

Das komplette Bett
bestehend aus:
1 Eisenbettstelle 90/190 cm weiß, Schorndorfer Fabrikat Mk. 21.50
1 Matratze 90/190 cm Ia halbl. Drell, gute Ausführung Mk. 23.—
1 Deckbett 130/180 cm Ia Inlett, 5 Pfund Federfüllung Mk. 17.50
1 Kissen 80/80 cm passend zum Deckbett . . . Mk. 5.25
Freiburg i. B. Mk. 67.25

Endlich kommt **Ozonil**
das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!
Alleinige Hersteller:
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf
SCHUTZ-MARKE OZONIL SCHUTZ-MARKE

Hausbursche
gesucht
Conrad Lutz
Emmendingen.

Knechtgesuch.
Tüchtiger, solider
Knecht
der ein Pferdegespann selbständig übernehmen kann, per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ehrlichen, braven
Mädchen
von 13—16 Jahren zu einem Kinde gesucht. 3126
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Junges Mädchen
2-3 Vormittage in der Woche für Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges 3143
Mädchen
für Haushalt und zum Servieren per sofort gesucht.
Jos. Hug, z. „Übergang" Mundingen.

16jähriges 3133
Mädchen
sucht Stelle für Vor- und Nachmittag.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen vom Land 20 Jahre alt, sucht 3129
Stelle
wo es das Kochen erlernen könnte.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fest neue 3137
Krauß-Badewanne
zum Anschluß an die Gasleitung eingerichtet, nebst zugehöriger Wasserstrahlpumpe mit Schläuchen preiswert zu verkaufen.
Linkenstr. 15 I, Emmendingen

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen läßt am 68
Donnerstag den 9. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, im Rathaussaale
das diesjährige
Heugraserträgnis
ab ca. 10 Hektar städt. Wiesen öffentlich versteigern.
Anschließend werden versteigert:
58 Ar Hafer zum Grünfutter
aus dem Gewann: Ueber der Elz.
Emmendingen, den 7. Juni 1927.
Gemeinderat.

Heugras-Versteigerung.

Am Freitag den 10. Juni 1927, vormittags 9 Uhr, versteigern wir im Auftrag der Geschwister Sonntag auf dem 3065
Mauracher Hof bei Denzlingen
das diesjährige Heugraserträgnis ab ungefähr 70 Morgen Wiesen. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.
J. P. Sonntag, G.m.b.H., Emmendingen.

Größerer zweistöckiger
Holzschopf
14 m lang, 6 m breit und ca 8 m hoch auf Abbruch zu verkaufen. 3141
Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am
Samstag, den 11. Juni ds. Js.
im Rathaus in Kenzingen das Heugras von 130 Morgen Elzwiese und zwar vormittags 7 Uhr von den rechtsseitigen Wiesen und vormittags 10 Uhr von den linksseitigen Wiesen.
Kenzingen, 6. Juni 1927.
Bürgermeisteramt
Baptist.

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde **Forchheim** versteigert am nächsten **Freitag, den 10. ds. Mts. vormittags 8 Uhr** in dem Gemeindewald zirka 160 Eichstämme 1., 2., 3., 4., 5. Klasse. Zusammenkunft um **8 Uhr** beim Rathaus. 3134

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am **Samstag, den 11. Juni nachmittags 2 Uhr** in der Wirtschaft zum Uebergang das Heugras der Gemeindewiesen.
Der Gemeinderat.

Der inserierende Geschäftsmann

wird zu jeder Zeit die Aufmerksamkeit auf sich lenken und seinen Gewinn durch vermehrten Umsatz erhöhen.

Sängerrunde Hochberg Emmendingen

Samstag, den 11. Juni 1927, abends 8¼ Uhr im „Bautzschen Gartensaal"

I.
Frühjahrs-Konzert
Ausführende:
Der Männerchor des Vereins sowie ein Orchester. Leitung und am Flügel Herr Otto Schlick.
Männerchöre von Schubert, Beethoven, Hegar, Abt und Silcher.

II.
Tanz-Unterhaltung
Zu dieser Veranstaltung haben nur unsere aktiven und passiven Mitglieder mit deren Familienangehörigen, sowie vom Vorstande besonders eingeladene Gäste Zutritt. 3101
Der Vorstand.

Oeffentliche Danksagung

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die an unserem Jubeltage anläßlich der goldenen Hochzeit ihre so innige Teilnahme entweder persönlich oder auf schriftlichem Wege bezeugten, insbesondere sei herzlichster Dank gesagt dem Männer-Gesangverein „Frohsinn" für das am Vorabend dargebrachte Ständchen, Herrn Bürgermeister Bühler, Herrn Hauptlehrer Mayer und Herrn Bühler, Vorstand des Gesangvereins für ihre uns so freundlich gewidmeten Worte, Herrn Pfarrer Fünfgeld für seinen Besuch und das überreichte schöne Geschenk, sowie den Hoftaglöhnern nebst Familienangehörigen, welche stets so hilfsbereit und pflichtbewußt uns zur Seite stehen. Weiter danken wir den Söhnen und Enkelkindern für die hübschen zum Vortrag gebrachten Gedichte und die schönen Blumengrüsse.
Ottoschwanden, den 7. Juni 1927
Familie Joh. Gg. Bühler, Höllenberg.

Böhmische Bettfedern
fertige Betten in unerreichter Preiswürdigkeit bei best. Qualitäten garantiert staubfrei. Graue Füllfedern Pfd. M. 1.10, hyweiß. Flaumrupf M. 2.90, weiß. Schleiß M. 3.20, schneeweiß. Halbdaunen M. 4.80, sehr flaumig M. 6.80, reine w. Daunen M. 8.80, ab 9 Pfd. portofrei. **Ober- und Unterbetten** die gefüllt M. 13.90, in echtrot M. 24.—. Kissen M. 4.40, im Viereck echtrot M. 7.80. Große Kinderbett komplett M. 21.— Muster und Preisliste gratis. Umtausch gestattet oder Geld zurück. **M. Mühlpfordt, Bettfedernversand, Haidmühle 228,** bayr. Wald, böhm. Grenze. 283

Am 6. Juni ist meine innigstgeliebte Frau und treue Gehilfin in der Arbeit

Anna Maria Parnes
geb. Schumacher

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser in tiefem Frieden im Alter von 60 Jahren heimgegangen. 1. Joh. 4, 16

Tiengen, den 7. Juni 1927.

Der trauernde Gatte:
J. Parnes.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr statt. 3130

7000
Anerkennungen und Nachbestellungen sind ein Beweis für die Güte der aus meinen Spezialsäften hergestellten Getränke.
Machen Sie einen Versuch!
Heidelbeeren kosten die 100 Liter Mk. 6.—
Rosinen m. Heidelbeeren d. 100 Liter Mk. 6.—
Heidelbeersaft die 100 Liter Mk. 5.—
Hagebutte die 100 Liter Mk. 4.50
Apfelsaftsatz die 100 Liter Mk. 4.—
Heidelbeeren mit Reinzuchthefe
Verpackung wird nicht berechnet.
Robert Ruf, Ettlingen, Heidelbeerversand
Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich, wo keine Niederlage erfolgt. Zusendung ab Ettlingen ohne Berechnung der Verpackung.

Schön möbliertes 3142
Zimmer
per sofort zu vermieten
Wirtschaft z. Uebergang Mundingen.

Ich suche per sofort eine geeignete
Werkstatt
zur Einrichtung einer Schuhmacherei in Emmendingen.
Angebote unter Nr. 3093 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Eine grossträchtige 3127
Kuh
das 3. Kalb tragend, mittelstark, zu verkaufen.
Crispinus Schillinger
Kenzenbach (Baden).

Leiterwagen
von M. 7.— bis M. 40.—
Stielwaren
für alle Geschirr-Arten, sowie 2078
Pfähle
stets vorrätig empfiehlt
Joh. Bührer, Mech. Wagnerei, Emmendingen, Hebelstraße 23.

Salat-Bestecke
10% Rabatt
EMIL BAYER, Bertholdst. 37 Freiburg.

Sanitas-Roggen-
Sanitas-Weizen-
Sanitas-Früchte-
Vollkornbrote
Wohlschmeckendste Gesundheitsbrote
Aerztlich empfohlen.
In **Emmendingen** erhältlich bei:
W. Reichelt
Delikatessen
Marktplatz 7.

2 Bandsägen
aufgeleiste, gut erhalten 500 mm Durchm. äußerst preiswert abzugeben.
Max Deisinger
Industriebedarf, Telefon 414
Emmendingen.

Haarausfall!
Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig.
Zu haben in den Drogerien Hugo Kromer und W. Reichelt.

Neue
Kirschenleitern
von 17—40 Sprossen sind billig zu verkaufen. 3136
Bechererstraße 18
Emmendingen.

Markenräder
Dürkopp-, Bismarck-
Opel-, Spezialräder
v. 70.— M. an zu verkaufen.
Aug. Haberstroh
Tentingen, Riegeleerstraße.

Deutsche und amerikanische gehobelte 3054
Fußböden
jeder Art, sowie
Fußlambries
Stabbretter
alles künstlich getrocknet, in großer Auswahl bei
Simon Veit, Sägewerk, Freiburg i. Br. Industriegebiet.

Einige hl guten
Apfelmost
zu verkaufen bei
Ferdinand Schwaab alt
Vorder-Segau

Glucke
mit 14 Jungen, zu verkaufen.
Hans 120, Heimbach.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei 5 facher Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 133 — Emmendingen, Donnerstag, 9. Juni 1927 — 62. Jahrgang

Die Ozeanflieger in Berlin.

Die Ozeanflieger bei Hindenburg.

WTB. Berlin, 8. Juni. Der Reichspräsident empfing heute vormittag die beiden Amerikaflieger Chamberlin und Levine, die von dem amerikanischen Botschafter eingeführt wurden und ließ sich von ihnen nähere Einzelheiten über ihren Flug von Newyork nach Deutschland erzählen. Er beglückwünschte die beiden Herren herzlichst zu ihrer hervorragenden Leistung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die kühne Tat ein gutes Vorzeichen für die weitere Annäherung der beiden großen Völker sein werde. Als Andenken überreichte er ihnen sein Bild mit Unterschrift im silbernen Rahmen.

Vom Berliner Aufenthalt der Ozeanflieger.

WTB. Berlin, 8. Juni. Zu Laufe des heutigen Nachmittags hat sich der Ozeanflieger Chamberlin mit seiner Begleitung nach dem Tempelhofer Flughafen begeben, um sich vorselbst über den Zustand seiner Maschine zu vergewissern. Von hieraus begaben sich die Herren direkt zum Reichskanzler Dr. Marx.

Die Flieger bei Familie Marx.

WTB. Berlin, 8. Juni. Zu Ehren der amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine gab der Reichskanzler Dr. Marx und Frau Dr. Marx einen Empfang, zu dem u. a. Reichsminister Dr. Stresemann, einige weitere Reichsminister, der preuß. Justizminister, der Polizeipräsident von Berlin, Vertreter der Reichszentralbehörde der Luftfahrt usw. erschienen waren. Nachdem der amerikanische Botschafter Sherman die beiden Flieger vorgestellt hatte, beglückwünschte sie der Reichskanzler Dr. Marx zu ihrer kühnen Fahrt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihre überragende Leistung eine neue Brücke zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke sein möge.

Zum Programm der amerikanischen Flieger.

WTB. Berlin, 8. Juni. Die amerikanischen Flieger werden, wie die Blätter erfahren, bis Samstag in Berlin bleiben. Außer dem Diner beim Reichsaußenminister wird morgen abend 8 Uhr ein Essen beim Reichsverkehrsminister zu Ehren der Flieger stattfinden. Am Freitag abend hat der amerikanische Klub Einladungen ergehen lassen. Am Samstag nachmittag werden die Flieger auf Einladung der Lufthansa einen Ausflug in die Umgebung machen. An diesem Tage werden sie auf einige Zeit Berlin verlassen. Man nimmt an, daß sie hierher zurückkehren werden, sobald ihre Frauen eingetroffen sind. Ueber die weiteren Reisedispositionen ist noch nichts bekannt.

Die Ehrungen Chamberlins.

WTB. Bremen, 8. Juni. Kapitän Paul König, der im Weltkriege mit dem Unterseeboot „Deutschland" die Reise nach Newyork zurücklegte, richtete über die amerikanische Botschaft an Chamberlin ein in warmen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Gruß der deutschen Flieger an Chamberlin.

WTB. Berlin, 8. Juni. Namens der deutschen Flieger ließ heute morgen der Ring der deutschen Flieger, die Vereinigung der Flieger der alten deutschen Luftstreitkräfte, bei der amerikanischen Botschaft einen Kranz überreichen mit der Inschrift: „Die deutschen Fliegerkameraden dem erfolgreichen Ozeanflieger Newyork—Atlantic—Berlin. Ring der deutschen Flieger".

Chamberlin über seine Eindrücke in Berlin und Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Chamberlin erklärte einem Mitarbeiter des Lokalanzeigers u. a.: Ich bin von der deutschen Reichshauptstadt ganz entzückt. Die große Begeisterung der Bevölkerung hat uns bei unserer Landung tief gerührt. Ich werde in meinem ganzen Leben immer mit stolzer Freude an jene Augenblicke zurückdenken, in denen ich der Mittelpunkt dieser Ovation gewesen bin. Ich bitte das Publikum von Berlin um Entschuldigung für die Verspätung; sie können mir glauben, daß ich keine Freude daran hatte, den Tausenden eine schlaflose Nacht und anschließend einen weiteren ganzen Wartetag zu verursachen. Es war ein böses Mißgeschick, das meine und somit die Pläne des Berliner Publikums durchkreuzte. Uebrigens verbringe ich meine sehr bemessene freie Zeit mit dem Unterzeichnen von Ansichtspostkarten. Ich glaube, daß ich annähernd 5000 Autogramme gegeben habe, und wenn das so weitergeht, werde ich noch Schriftsteller.

Begeistert äußerten sich beide Flieger über ihre Aufnahme in Deutschland und besonders über die völlig unvorbereitete und herzliche Hilfsbereitschaft, die sie bei ihrer Notlandung in Cottbus von der dortigen Bevölkerung erfahren haben.

Chamberlins Pläne.

Berlin, 8. Juni. Wie das Berliner Tagebl. erfährt, werden im Laufe des Samstags Chamberlin und Levine Berlin mit der Columbia verlassen, um einen Europaflug anzutreten.

Chamberlins Flug nach Wien.

Berlin, 8. Juni. Als erste Etappe für den von Chamberlin und Levine geplanten Rundflug durch Europa ist laut Vossischer Zeitung München ausersehen worden. Nach den bisherigen Dispositionen werden die beiden amerikanischen Flieger von Berlin Sonntag früh nach München fliegen und von da nach Wien. Nach dreitägigem Aufenthalt in Wien wird die Rückkehr nach Berlin erfolgen, wo am Donnerstag den 16. ds. Mts. die Frauen der beiden Ozeanflieger eintreffen sollen.

Englische Blätter zum Empfang der Transozeanflieger in Berlin.

WTB. London, 8. Juni. Alle Blätter berichten ausführlich über die Landung der beiden amerikanischen Flieger in Berlin. Westminster Gazette spricht im Zusammenhang damit die Hoffnung aus, daß der erste Flug von Europa nach Nordamerika von britischen Fliegern vollbracht werden wird. Im Zusammenhang damit gibt das Blatt eine begeisterte Schilderung des Tempelhofer Flughafens und des dort herrschenden Betriebs und sagt, im Gegensatz zu England werde in Deutschland alles getan, um die Handelsluftfahrt anziehend und volkstümlich zu machen. Daily News weist darauf hin, daß, während gestern 60 000 Menschen in Berlin die beiden Flieger begrüßten, am gleichen abend die beiden Fliegeroffiziere, die auf ihrem ununterbrochenen Fluge nach Indien nur 185 Meilen weniger als Lindbergh zurücklegten, bei ihrer Ankunft in London nur von einem Dutzend Menschen begrüßt wurden. (Der erwähnte Flug der Offiziere hatte mit einem Unfall des Flugzeuges im Persischen Golf sein Ende gefunden.)

Eine Rückflugprämie für Chamberlin.

Berlin, 8. Juni. Aus Newyork hat man den Fliegern Chamberlin und Levine für das Gelingen des Rückfluges 100 000 Dollar angeboten.

Die amerikanische Postbehörde und der Transozeanflug.

WTB. Newyork, 8. Juni. (Reuter.) Wie verlautet, beabsichtigt die Postverwaltung eine Untersuchung des Vorgehens des Postdirektors von Hemstead bei Newyork in die Wege zu leiten, weil er bei 250 nach Deutschland bestimmten Briefen, die Levine auf dem Transozeanflug mitnahm, die Marken gestempelt hatte. Als Grund wird angegeben, daß Levine keine Berechtigung hatte, Post zu transportieren. Nach Ansicht von Sammlern besitzen die auf diese Weise gestempelten Marken als wertvolle Stücke einen Wert von je 50 Dollar.

Sonstige Meldungen.

Stresemann wieder in Berlin.

Berlin, 8. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag wieder in Berlin eingetroffen. Der russische Volkskommissar des Aeußern, Tschitscherin, wird voraussichtlich erst morgen in Berlin eintreffen. Am Freitag reist Dr. Stresemann wieder von Berlin ab, um sich über Frankfurt nach Genf zu begeben. Tschitscherin wird voraussichtlich noch am Samstag in Berlin weilen.

Zwei Regierungsvorlagen.

Berlin, 8. Juni. Im Reichsfinanzministerium sind einer Berliner Korrespondenz zufolge zwei wichtige Regierungsvorlagen fertiggestellt worden. Es handelt sich um das sogenannte Liquidationsschädengesetz, das die Auslandsdeutschen für die durch Beschlagnahme und Liquidation erlittenen Vermögensverluste entschädigen soll. Die Geschädigten sollen Reichsschuldverschreibungen erhalten, die unter gewissen Bedingungen lombardiert werden können. Die zweite Vorlage enthält das Versorgungsgesetz für politische Beamte und regelt die Pensionsansprüche parlamentarischer Minister und sonstiger politischer Persönlichkeiten, die auf kürzere oder längere Zeit in hohe Beamtenstellen berufen werden.

Die memelländische Beschwerde in Genf.

WTB. Genf, 6. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ein Telegramm des Reichsaußenminister Dr. Stresemann erhalten, in dem dieser zu dem Vertrauensantrag der litauischen Regierung über die Behandlung der memelländischen Beschwerde auf der bevorstehenden Völkerbundstagung Stellung nimmt und unter Begründung und Darlegung des deutschen Standpunktes und mit Berufung auf die Geschäftsordnung des Völkerbundsrates dringend um die sofortige Behandlung der memelländischen Beschwerde erbittet.

Der neue Präsident der Saarregierungs-Kommission.

WTB. Genf, 8. Juni. Das Generalsekretariat des Völkerbundes gibt amtlich bekannt, daß der Engländer Sir Ernest Wilton vom derzeitigen Ratspräsidenten Dr. Stresemann nach Verständigung mit den übrigen Ratsmitgliedern zum Mitglied und Präsidenten der Saarregierungskommission ernannt worden ist. Sein Mandat läuft bis zum 31. März 1928.

Aus dem österreichischen Nationalrat.

WTB. Wien, 8. Juni. Der Nationalrat nahm heute u. a. einen großdeutschen Entschließungsantrag an, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, mit d. Deutschen Reiche in Verhandlungen einzutreten, damit die Erwerbung der Staatszugehörigkeit den Angehörigen der beiden Staaten im gegenseitigen Einvernehmen möglichst erleichtert werde.

Die schwarze Schar.

Roman, nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

43. (Nachdruck verboten.)

Die Kameraden Büffels, Seidenfaden, Alleswisser und Schnüffler hatten sich erhoben. Gerne wären sie ihrem Genossen zu Hilfe geeilt, doch man hielt sie gewaltsam zurück. Der Anblick war ein zu schöner, als daß man sich desselben hätte berauben lassen. Man sah den Büffel nicht alle Tage Blut schwitzen vor Anstrengung, einen Menschen zu Boden zu werfen.

Auch Bidache hatte seinen Platz verlassen und sich dem Kampfplatz genähert. Seinen Werkzeugsack über die Schulter geworfen, seinen Revolver im Bereiche seiner Hand, hatte er sich mittelst seiner Ellenbogen einen Weg zwischen den Zuschauern gebahnt, um dem unerschrockenen Irländer im Notfalle Hilfe leisten zu können.

Mit seiner vierschrötigen, plumpen Gestalt und den kurzen, kräftigen Beinen war der Büffel nur sehr schwer zu Boden zu werfen, umso schwerer, als das Ringen an dem engen Ort, an welchem man sich befand, ungemein schwierig war. Jeden Augenblick wurden die Ringenden von einer Seite auf die andere geschleudert, denn niemanden behagte es, von den Ringenden unversehens einen Fußtritt zu bekommen.

Der Kreis um die beiden her hatte sich immer mehr verengt. Die Leute waren dem Erstickten nahe in der drückenden Atmosphäre des kleinen Raumes und dabei teilte Büffel in seinen Bemühungen, sich zu verteidigen, sehr nachdrückliche Fußtritte nach allen Seiten aus.

„Hinaus mit ihnen!" schrie jetzt eine Stimme.

„Setzet sie an die Luft!" riefen gleich darauf noch andere.

Die Tür wurde geöffnet und in der nächsten Sekunde hatte man die beiden Ringkämpfer mit vereinten Kräften auf die Straße hinausbefördert.

Die kalte Nachtluft schien die Kräfte der Kämpfer neu zu beleben. Inmitten der Straße setzten sie nunmehr ihren Kampf fort. Einige Neugierige waren ihnen gefolgt, allein die Mehrzahl der Stammgäste war in die Spelunke zurückgekehrt, denn der schneidende Wind machte einen Aufenthalt im Freien zu einem höchst unbehaglichen. Seidenfaden und Alleswisser ließ man noch immer nicht hinaus, um ihrem Kameraden zu Hilfe zu gehen, und nur Schnüffler war es gelungen, sich hinauszuschleichen.

Patrick hatte seinen Gegner um den Leib gefaßt und indem er ihn in die Höhe hob, suchte er ihn zu Boden zu schmettern. Der Büffel keuchte und stöhnte, denn der Kampf, der schon seit einer Viertelstunde währte, hatte ihn bereits völlig erschöpft. Er hielt sich zwar noch tapfer und machte verzweifelte Anstrengungen, um sich der fürchterlichen Umschlingung zu entziehen und seinen Gegner zum Wanken zu bringen; allein dieser war nicht zu erschüttern. Endlich strauchelte Büffel, seine Gestalt knickte zusammen und in der nächsten Sekunde lag er der Länge nach auf dem Pflaster.

Ueber ihn geneigt, hielt ihn Patrick mit eiserner Hand an der Kehle gefaßt, so daß der Besiegte sich nicht zu rühren vermochte.

In derselben Sekunde stürzte ein Mann, der eben angelangt war und dem Schnüffler einige Worte zugeflüstert hatte, auf die Ringer zu. In der hocherhobenen Hand hielt er einen blitzenden Dolch.

„Hallo, Peruaner, drauf und dran!" schrie der Büffel, der seinen unverhofften Helfershelfer anfangen sah.

In der nächsten Sekunde hätte sich die blitzende Waffe zwischen die Schultern Patricks gebohrt, als mit einem Male eine kräftige Hand das Handgelenk des Peruaners umklammerte und ihn derart wehrlos machte.

Schon hatte sich Patrick emporgerichtet.

„Retten wir uns!" raunte er Bidache blitzschnell zu.

Und ohne sich weiter um die Zeugen dieser Szene zu kümmern, die dem sich hilflos auf der Erde windenden Büffel Beistand leisteten, rannten die beiden Verbündeten im Schatten der Häuser flüchtigen Schrittes dahin.

„Hölle und Teufel!" schrie der Peruaner, „wer hat es gewagt, mich am Niederstoßen dieses Mannes zu hindern?"

Er blickte ingrimmig um sich, denn die Dunkelheit und die Schnelligkeit, mit welcher sich die ganze Szene abgespielt, hatten ihm nicht gestattet, das Gesicht des Mannes, der sich ihm in den Arm geworfen, zu erkennen.

„Der Kamerad des Maurers, der Schlosser, war es gewesen," sagte Schnüffler, sich seinem Patron nähernd.

Der Büffel hatte sich erhoben. Als er den Peruaner erblickte, war sein erstes, daß er mit der Hand in die Tasche fuhr. Ein wilder Fluch entrang sich seinen Lippen.

„Er hat mir den Brief gestohlen!" schrie er außer sich.

„Was für einen Brief?" fragte der Peruaner.

„Nun den Brief — Du weißt ja," sagte der Büffel, der von dem überstandenen Kampf noch ganz außer Atem war. „Den Brief, den man an Dich richtete und den ich seit drei Tagen bei Yorre zu erfragen hatte. — Er hat ihn mir aus der Tasche gestohlen. — Das war ein Polizeiagent."

„Ihr Tölpel Ihr! Und dem habt Ihr nicht den Garaus gemacht?" schrie der Peruaner, zu Seidenfaden und Alleswisser gewendet, denen es endlich gelungen war, aus der Kneipe zu schleichen und die jetzt herbeikamen.

Zerknirscht ließen sie die Köpfe sinken.

„Vorwärts!" befahl der Peruaner zu Schnüffler gewendet. „Eile den Leuten nach. Und daß Du Deine Sache gut machst!"

In der nächsten Sekunde schoß Schnüffler wie ein Pfeil davon, um sich den beiden Unbekannten an die Fersen zu heften.

Seine drei Gefährten folgten ihm in größeren Abständen.

Der Maurer und dessen Gefährte mußten schon einen beträchtlichen Vorsprung haben. Schnüffler rannte mit der ganzen Schnelligkeit seiner Beine ihnen nach, um sie einzuholen.

Als er an einer Vertiefung vorüberkam, in welcher sich die Bude eines Schuhflickers befand, konnte er in der herrschenden Dunkelheit freilich nicht den kleinen Mann sehen, der dicht an die Mauer geschmiegt, den Hals spähend ausstreckte, als hätte er mit den Blicken die Finsternis durchdringen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

WTB. **Paris**, 8. Juni. Die deutsche Wirtschaftsdelegation, die unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Posse steht, ist heute nachmittag nach zweimonatiger Abwesenheit wieder in Paris eingetroffen. Die erste Fühlungnahme mit der französischen Delegation, der auch diesmal wieder Ministerialdirektor Serrurs vorsteht, wird jedenfalls morgen erfolgen. Es wird allgemein angenommen, daß die französische Delegation bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen die Verlängerung des am 30. Juni ablaufenden Handelsprovisoriums anregen wird.

Eröffnung eines europäischen Seidenkongresses in Mailand.

WTB. **Mailand**, 6. Juni. Im großen Saal des Castello Sforza wurde der europäische Seidenkongreß eröffnet, an dem 500 Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Italiens, d. Schweiz, Spaniens, der Tschechoslowakei und Ungarns sowie drei Japaner, die in der Eigenschaft von Beobachtern den Verhandlungen des Kongresses folgen, teilnehmen.

Ein jugoslavisches Dementi.

WTB. **Belgrad**, 8. Juni. Die Agentur Avala ist zu der Erklärung ermächtigt, daß alle Meldungen über angebliche militärische Vorbereitungen Jugoslaviens jeder Grundlage entbehren.

Der Zweipakt in der russischen kommunistischen Partei.

WTB **Moskau**, 6. Juni. Das Plenum des Exekutiv-Komitees der kommunistischen Partei hat eine Entschließung angenommen, die den Ausschluß Trotkis und Sinowjews aus dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei verlangt.

Bombenattentat in Leningrad.

WTB. **Leningrad**, 8. Juni. Gestern in später Abendstunde betrat ein Unbekannter den Saal eines hiesigen Klubhauses, in dem eine Sektion des Leningrader Ortsausschusses der Kommunistischen Partei eine Mitgliederversammlung abhielt, und warf eine Bombe. Gleich darauf wurde von einem anderen Unbekannten eine zweite Bombe geworfen. Durch die wiederholten Explosionen wurde der Raum völlig zerstört und die überaus große Zahl der Versammlungsteilnehmer erheblich verwundet, so daß deren Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde; außerdem gab es einige leichter Verletzte. Die beiden Täter, die ihren Rückzug mit Revolverschüssen deckten, konnten entkommen.

Eine Anfrage Frankreichs an Amerika.

WTB. **Newyork**, 8. Juni. Wie Associated Preß erfährt, hat Briand durch den Botschafter Herrick beim Staatsdepartement in Washington anfragen lassen, ob die Vereinigten Staaten zum Abschluß eines Antikriegsvertrages geneigt seien. Die französische Regierung halten den Shotwell-Entwurf für ungeeignet, doch sei mit Rücksicht auf die Zunahme der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Amerika und durch den Lindbergh-Flug die Stimmung beider Völker für einen Zweimächtepakt jetzt außerordentlich günstig.

Die Finanzlage der Vereinigten Staaten.

WTB. **Washington**, 8. Juni. Der Unterstaatssekretär im Schatzamt Mills erklärte in einem Vortrag vor der Vereinigung der Newyorker Bankiers, das Schatzamt werne nicht nur über einen Einnahmenüberschuß von 600 Millionen Dollar verfügen, sondern auch in der Lage sein, die Staatsschuld um mehr als eine Milliarde zu vermindern.

Canada und die Reparationszahlungen.

WTB. **Ottawa**, 7. Juni. Ein Unterausschuß des Kabinetts ist ernannt worden, um die Frage der von Deutschland erhaltenen Reparationszahlungen zu prüfen und in der nächsten Session des Parlaments Vorschläge wegen der Verteilung des Geldes zu machen. Es handelt sich um annähernd 13 Millionen Dollars.

Aus Polen.

Zur Ermordung des Warschauer Sowjetgesandten.

WTB. **Warschau**, 8. Juni. Gestern abend 10 Uhr wurde die Leiche des ermordeten Sowjetgesandten Wojkow unter dem Geleite des gesamten Personals der russischen Gesandtschaft und der russischen Handelsmission vom Hospital in die Sowjetgesandtschaft gebracht. Das polnische Außenministerium hat versprochen, den Wunsch, daß der Rechtsvertreter der russischen Gesandtschaft bei der Vernehmung des Mörders und der gerichtlichen Voruntersuchung hinzugezogen wird, an das polnische Justizministerium weiter zu leiten. — Die Wilnaer russische Emigrantenzeitung „Das neue Rußland", zu der übrigens der Mörder ebenfalls Beziehungen unterhielt, veröffentlichte sofort nach der Ermordung des Sowjetgesandten eine Sonderausgabe, in der sie zu einer Geldsammlung für Koverda aufrief. Das Blatt wurde von den polnischen Behörden beschlagnahmt.

Der polnische Gesandte in Moskau bei Litwinoff.

WTB. **Moskau**, 8. Juni. Der polnische Gesandte Patek besuchte Litwinoff, dem er im Auftrage der polnischen Regierung sein tiefes Beileid anläßlich der Ermordung Wojkows aussprach und das Verbrechen verurteilte. Patek teilte Litwinoff mit, daß die Untersuchung mit größter Energie geführt werden wird und die Schuldigen mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden.

Die Lage in China.

WTB. **London**, 8. Juni. Wie die Times aus Schanghai erfährt, haben die Kuomintang-Behörden von Schanghai dem Militär und der Polizei den Befehl erteilt, einen starken Wachtdienst aufrecht zu erhalten, um Borodin und andere Kommunisten, die sich aus Hankau flüchteten, gefangen zu nehmen.

WTB. **Mailand**, 8. Juni. „Corriere della Sera" meldet aus Peking: Man versichere, daß Tschangkaischek, der Kommandant der nationalistischen Armee von Nanking und Tschangtsolin, der Führer der Nordtruppen, Verhandlungen über die Einstellung der Feindseligkeiten eingeleitet haben. Tschangtsolin stellt die Bedingung, daß Tschangkaischek beweise, daß er tatsächlich und völlig sich von der roten Regierung in Hankau losgesagt habe. Sobald dieser Beweis erbracht sei, werde der nordische Führer sich dem Programm des nationalistischen Oberkommandanten anschließen. Auch der Gouverneur der Provinz Schanghai wird sich an dem Bündnis beteiligen. Das Bündnis würde seinen ersten Ausdruck finden in der Einberufung der Nationalversammlung. Tschangtsolin würde sich nach der Mandschurei zurückziehen, während Tschangkaischek die Aufgabe hätte, die Kommunisten endgültig unschädlich zu machen. Die Regierung von Schanghai würde ihren Machtbereich auf die Provinz Peking ausdehnen. Die Frage der Schaffung einer Zentralregierung würde in der Schwebe gelassen bis zum endgültigen Sieg über die Kommunisten.

Tschangtsolins Programm.

WTB. **Paris**, 8. Juni. Der Information wird aus Peking berichtet, die Konferenz d. verschiedenen militärischen Führer werde einen baldigen Waffenstillstand und eine durch ein provisorisches Kompromiß geregelte politische Lage herbeiführen. Tschangtsolin wünsche, eine Nationalversammlung einzuberufen; er erinnerte daran, daß er sich niemals den Grundsätzen Sunjatsens widersetzt habe. Er sei entschlossen, im Kampfe gegen den Bolschewismus zusammen mit denen zu stehen, die sein Programm ohne mit Moskau unter einer Decke zu stecken, anerkennen.

Luftverkehr.

Mittelholzer fliegt nach Berlin.

Berlin, 8. Juni. Der schweizerische Flieger Mittelholzer, bekannt durch seinen Afrika- und Persienflug, wird am Montag, den 13. Juni mit einem Junkerflugzeug und einigen Passagieren von Zürich nach Berlin fliegen und auf dem Flugplatz Tempelhof landen.

Weitere Ehrung Lindberghs.

WTB. **Washington**, 7. Juni. Außer der Langleymedaille wird Lindbergh auch die Hubbardmedaille erhalten, die die höchste Auszeichnung der nationalen Geographischen Gesellschaft ist. Unter den wenigen Personen, die sie bisher erhalten haben, befinden sich der Entdecker des Nordpols, Peary, und Kapitänleutnant Byrd von der amerikanischen Marine, der als erster mit seinem Flugzeug über den Nordpol geflogen ist.

Unwetter-Nachrichten.

Unwetter in Oberschlesien.

Breslau, 7. Juni. In Oberschlesien gingen während der beiden Pfingstfeiertage Gewitter mit Hagelschlag nieder, wie sie hier seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden sind. Besonders schwer ist der Neisser Kreis betroffen worden, wo in den Dörfern das Wasser meterhoch stieg und Teile von Gehöften und Häuser samt Vieh und Einrichtungsgegenständen mit fortriß. Die Glatzer Neiße ist aus den Ufern getreten und hat große Ueberschwemmungen verursacht. Ebenso wurde im Kreis Guttentag der Verkehr völlig lahmgelegt, da durch umstürzende Bäume und Telegraphenmasten die elektrischen Lichtleitungen zerstört und die Chausseen versperrt wurden. Mehrere Personen sollen bei dem Unwetter ums Leben gekommen sein.

— **Unwetter in Westpreußland.** Ein Orkan mit verheerenden Regenfällen im Gefolge hat Westpreußland heimgesucht. Besonders stark wütete das Unwetter im Kreise Boriszoff. Die Berezina ist aus ihren Ufern getreten und hat den tiefer gelegenen Teil von Boriszoff überschwemmt. Die Saaten sind weggespült, die Wege zerstört, bedeutende Strecken der weißrussischen Eisenbahnlinien vollständig aufgeweicht und viele Eisenbahndienstgebäude vernichtet.

— **Neue Ueberschwemmungen in Amerika.** In einigen Bezirken der Staaten Missouri und Illinois hat eine Flucht der Bevölkerung vor neuen Hochwasserfluten begonnen, die sich in die Niederungen ergießen. Die neue Saat ist vernichtet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der vertagte Kuhnertprozeß.

WTB. **Berlin**, 8. Juni. Die für heute angesetzte Hauptverhandlung gegen den von Frankreich ausgelieferten Bankier Max Kuhnert wurde vertagt. Gegen Kuhnert schwebt Anklage wegen Beamtenbestechung und Anstiftung zur Aktenbeseitigung. Seine Verurteilung kann aber nur wegen Beamtenbestechung erfolgen, da er wegen der Aktenbeseitigung von Frankreich nicht ausgeliefert worden ist.

Neue Branntweinschiebungen vor Gericht.

WTB. **Berlin**, 8. Juni. Vor dem Schöffengericht Berlin-Pedding beginnt heute ein neuer großer Spritprozeß von mehrwöchiger Dauer. Die Anklage richtet sich gegen den Ruben-Konzern.

Auszug aus der Rede des Abg. Dr. Mattes (D. V. P.) zum Reichsschulgesetz.

Bis zur Weimarer Verfassung haben Schulfragen zur ausschließlichen Zuständigkeit der Länder gehört. Nach der Revolution vertraten Sozialdemokratie und Demokratie sehr stark den Standpunkt reichsrechtlicher Regelung von Schulfragen, soziale Einheitsschule und staatliche Gemeinschaftsschule waren die Forderungen dieser beiden Parteien. Der Preußische Entwurf zur deutschen Reichsverfassung enthielt keine Bestimmung über die Gliederung der Volksschule. Bei der ersten Beratung im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung beantragten Sozialdemokraten und Demokraten, daß auf einer für alle gemeinsamen Grundschule sich das mittlere und höhere Schulwesen aufbauen sollen. Dieser Antrag wurde angenommen. Das veranlaßte das Zentrum bei der zweiten Beratung im Verfassungsausschuß zu einem Gegenantrag, in dem die Errichtung von Konfessionsschulen auf Antrag der Erziehungsberechtigten verlangt wurde. Dieser Antrag wurde von sozialdemokratischer und demokratischer Seite zunächst aufs schärfste bekämpft. Ein sozialdemokratischer Redner führte aus, der Zentrumsantrag zerstöre die nationale Einheit, die Konfessionsschule sei die Negation der nationalen Einheitsschule. Ein demokratischer Redner bezeichnete es als vornehmste Aufgabe, eine möglichst gemeinsame geistige Grundlage für das gesamte Volk zu schaffen. Die Berücksichtigung des Willens der Erziehungsberechtigten sei höchstens auf dem Wege der Landesgesetzgebung möglich. Als Abschluß der zweiten Beratung fand ein demokratischer Antrag Annahme, in dem es der Gesetzgebung überlassen wurde zu bestimmen ob und inwieweit bei der Gründung der Volksschule Kinder des gleichen Bekenntnisses auf Antrag der Erziehungsberechtigten vereinigt werden könnten. In diesem demokratischen Antrag waren bereits wichtige Grundlagen einer einheitlichen Schule aufgegeben. Die konfessionelle Zusammensetzung, das Mitentscheidungsrecht der Erziehungsberechtigten, die Möglichkeit einer für alle Länder verbindlichen reichsrechtlichen Regelung der Einführung von Konfessionsschulen war damit gegeben. Mit diesem demokratischen Antrag war der weiteren Machtpolitik des Zentrums auf dem Schulgebiet zugunsten der Konfessionsschule freie Bahn geschaffen. Das ist der Anfang und die Grundursache der Gefahren für die badische Simultanschule. Nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages traten die Demokraten aus der Reichsregierung aus. Diese Gelegenheit benutzte das Zentrum zu einem erneuten Vorstoß zugunsten der Konfessionsschule. Das Zentrum erklärte sich bereit, die Verantwortung in der Regierung mit der Sozialdemokratie allein zu tragen unter der Bedingung einer annehmbaren Regelung der Schulfrage. Es kam zu neuen Verhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, bei denen die Sozialdemokratie dem Zentrum die Konfessionsschule und das Zentrum der Sozialdemokratie die religionslose Schule zugestanden. Entscheiden über die Art der Schule sollten die Erziehungsberechtigten. Dieser erste Weimarer Schulkompromiß wurde von den Demokraten wieder aufs schärfste bekämpft und als keine Lösung, sondern Auflösung bezeichnet, aber nach dessen Annahme im Plenum des Reichstages kam es zu neuen Verhandlungen zwischen Zentrum, Sozialdemokratie und Demokratie, bei denen die Demokratische Partei im Interesse ihres Wiedereintrittes in die Regierung im wesentlichen kapitulierte. Die Konfessionsschule und die weltliche Schule wurden von ihr grundsätzlich anerkannt. Nun erhält die Gemeinschaftsschule eine formelle Vorzugsstellung und für die Simultanschule in den Simultanschulländern wurde eine Uebergangsschutzbestimmung getroffen. Dabei waren sich aber die drei Parteien darin einig, daß die Simultanschule praktisch nicht die Vorherrschaft haben würde. Eine Einigung über die vielfachen praktischen Auswirkungen wurde garnicht erst versucht, so daß durchaus ungeklärt blieb, was ein geordneter Schulbetrieb sein soll und in welcher Weise die Simultanschule in Baden und in anderen Ländern geschützt würde. Ihren früheren Standpunkt, der Kampf im die Schule dürfe nicht in die Gemeinde hineingetragen werden, hatte die Demokratische Partei vollkommen aufgegeben. Was sie früher noch als Auflösung der Schule bezeichnet hatte, nahm sie nun selber an. Neu eingeführt wurde die weltliche Schule und vom Zentrum auf die gleiche Linie mit der Bekenntnisschule gestellt, um, wie der damalige Vertreter der Regierung, Schulz, versichert, dadurch die Stellung der Konfessionsschule gegenüber der Simultanschule zu stärken. Das Zentrum unterstützte also die Religionslosigkeit im Interesse des Kampfes gegen die Simultanschule. Mit diesem endgültigen Weimarer Schulkompromiß ist eine Simultanschule wie die badische Simultanschule unvereinbar und kann von ihm aus jederzeit untergraben werden.

Die Weimarer Koalition ist somit die Grundursache der Existenzgefährdung der badischen Simultanschule. Mit großen Reden über soziale Einheit und nationale Gemeinschaft hat die Schulpolitik der Weimarer Koalition begonnen, mit einer Zerreißung des Schulwesens, dem gegenüber der jetzige Zustand ein Ideal ist, hat sie geendet, weil Demokratie und Sozialdemokratie letzten Endes mit Konzessionen an die Konfessionsschule ihre Regierungsbeteiligung erkauft haben.

Das aufgrund der Reichsverfassung notwendige Reichsschulgesetz sollte nach den Absichten der Weimarer Koalitionsparteien baldigst erlassen werden, aber es dauerte zwei Jahre, bis der Gesetzentwurf an den Reichsrat kam. In diesem Entwurf war bestimmt, daß die Simultanschule Badens bis auf Weiteres erhalten werden soll, daß aber jederzeit durch die Landesgesetzgebung das Reichsschulgesetz, das die Konfessionsschule und die weltliche Schule enthält, durchgeführt werden könne. Damit war auch durch den Ausführungsgesetzentwurf klar ausgedrückt, daß die Zukunft der badischen Simultanschule unsicher geworden ist. Dieser Gesetzentwurf wurde von der Stuttgarter Lehrerversammlung aufs schärfste abgelehnt, aber er enthielt nur die Ausführung der Reichsverfassung, und die Lehrerschaft hätte sich statt gegen den Staatssekretär Schulz, gegen die wirklichen Schuldigen, die Demokratische und die Sozialdemokratische Partei, wenden sollen. Zur ersten Lesung im Reichstag kam es erst im Januar 1922, in der ein Zentrumsredner den Standpunkt vertrat, die Konfessionsschule sei neben den anderen Schulen gleichwertig und gleichberechtigt. Zwei Jahre lang hat darauf der Bildungsausschuß des Reichstages zum Gesetzentwurf beraten, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Im Sommer 1922 fanden noch einmal vertrauliche interfraktionelle Besprechungen der Weimarer Koalitionsparteien statt, die zu einem neuen Entwurf führten, dessen wesentliche Aenderung darin bestand, daß alle deutschen Volksschulen denselben gleichen Anspruch auf Forderung haben und den gleichen gesetzlichen Schutz genießen sollten. Damit war auch die formale Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule, die diese in der Reichsverfassung erhalten hatte durch durch Demokraten und Sozialdemokraten aufgegeben. Diese beiden hatten vor dem Zentrum restlos kapituliert, trotzdem kam das Schulgesetz nicht zustande, die Weimarer Koalition zeigte sich als unfähig, das auszuführen, was sie in der Verfassung bestimmt hatte. — In finanzieller Hinsicht ist von Bedeutung, daß der Reichsrat bei der Beratung des ersten Gesetzentwurfes die Trugzahl der Mehrkosten durch das Reich zu zwei Drittel verlangte, daß im Jahre 1924 die Verwaltungsabbaukommission beschloß, daß aus finanziellen Gründen, die Durchführung des Gesetzes bis auf Weiteres nicht angängig sei. Daraus ergibt sich, daß das Weimarer Schulkompromiß nicht nur schlechter, sondern auch teurer als der bisherige Zustand ist. Was hat nun die badische Regierung gegen diese Gefahr getan? Nichts! Wenn aber Baden selbst seine Schule nicht schützt, wer soll sie dann schützen? Es fehlt auch ein klares Bekenntnis der badischen Regierung zur Simultanschule. Die jetzige badische Regierung hat im Herbst sich auf den Boden der Reichsverfassung gestellt; deren Inhalt in Bezug auf die Schulfrage ist aber sehr umstritten. Auf sie sich also berufen heißt keinen eigenen Standpunkt haben. Die Reichsregierung muß aber die Frage des Reichsschulgesetzes machen, da Art. 174 der Reichsverfassung Aenderungen in den Ländern verbietet. Von einer klaren Stellungnahme der badischen Regierung wird die Zukunft der badischen Simultanschule abhängen. Das badische Volk hat ein Recht zu wissen, wohin der Weg in Baden geht, deshalb frägt die Deutsche Volkspartei, wie sich die Badische Regierung zum Reichsschulgesetz und der Stellung der Simultanschule in diesem stellt.

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Heilbronn**, 8. Juni. Der württembergische sozialdemokratische Landtagsabgeordnete August Honnung ist heute vormittag auf der Straße, als er sein zweijähriges Enkelkind vor einem Kraftwagen in Sicherheit bringen wollte, vor diesem erstoßt, zu Boden geworfen und so schwer verletzt worden, daß er nachmittags im Krankenhaus verstarb. Auch das Kind wurde ernstlich, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

— **Der Deutsche Städtetag gegen Postgebührenerhöhung.** Der Deutsche Städtetag wendet sich in einer Eingabe an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost gegen die beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren und bittet den Verwaltungsrat der Reichspost dringend, der Vorlage des Reichspostministeriums seine Zustimmung zu versagen.

— **Eine verunglückte Pfingstfahrt.** Vierzehn Mann des Rheinklubs „Basel" veranstalteten während der Pfingstfeiertage auf einem sogen. Lanaschiff vom Züricher See die Limmat hinunter eine Fahrt nach Baden (Schweiz). Schließlich war das Boot mit 21 Personen besetzt, da in Zürich und Baden weitere Personen aufgenommen wurden. Beim Gaswerk Baden fuhr das Boot auf einen Pfeiler auf, wodurch das Boot entzweibrach. Die Insassen trieben zum Teil vier Stunden lang im Wasser, indem sie sich an den Trümmern festhielten. Mit vieler Mühe gelang es, sämtliche Insassen vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

— **Drei Todesopfer eines Faltboot-Unglückes.** Ueber ein schweres Faltbootunglück, das drei Todesopfer forderte, berichtet die „Neue Augsburger Zeitung": Ein Augsburger Kaufmann verunglückte bei einer an den Pfingstfeiertagen unternommenen Fahrt in der Alles-Bergenge bei Lechbruck. Ein Professor und eine Dame wurden vom gleichen Schicksal betroffen. Die Leiche der Dame wurde bereits geborgen, während die Leichen der beiden Männer noch gesucht werden.

— **Durchsichereien auf dem Leuna-Werk.** Auf dem Leuna-Werk, der J. G. Farbenindustrie, ist man einer Meldung des „Berliner Tageblattes" zufolge großen Durchsichereien mit Lieferformen auf die Spur gekommen. Durch nichtausgeführte Arbeiten, die in Rechnung gestellt wurden, wurde das Werk um Beträge geschädigt, die eine Million Mark überstegen. Der Inhaber einer Malerfirma, Schönfeld aus Leipzig, wurde verhaftet.

— **Tod in den Bergen.** Anläßlich der Besteigung des Säntis verunglückte in den Pfingstfeiertagen der Telegraphendepeschesekretär a. D. Drömer-Berlin und dessen Ehefrau. Beide Touristen sind tot. Das gut ausgerüstete Ehepaar war auf einer Schweizer-Reise begriffen und bestieg am Freitag den Säntis. Vor dem Uebernachten am Samstag unternahmen die beiden den Abstieg über die Wagenlucke-Mesmer. An der steilen mit Eis und Schnee bedeckten Halde der Fählalp kam die Frau ins Rutschen und stürzte zu Tode. Der Mann hatte sich vermutlich beim Suchen nach der Frau Verletzungen zugezogen, so daß er die Nacht vom Samstag zum Sonntag auf offenem Schneefeld zubringen mußte. Am Sonntag gelang es ihm, in der Alphütte Schutz zu finden. Von dort wurde er von zu Hilfe geeilten Touristen zu Tal bis in die Seealp gebracht, wo ihn eine Rettungskolonne in Empfang nahm. Aerztliche Hilfe konnte aber an dem bereits durch Blutverlust stark geschwächten Drömer nichts mehr ausrichten und nach ein paar Stunden verstarb er. Die Leiche der Frau konnte noch nicht gefunden werden und die Nachforschungen nach ihr werden fortgesetzt. Infolge Neuschnees werden die Arbeiten sehr erschwert.

— **Schwierige Bergungsarbeiten.** Am Dienstag morgen begab sich eine Rettungskolonne von acht Mann nach der vermutlichen Unfallstelle an der Fählalp am Säntis, um nach der Leiche von Frau Drömer zu suchen. Die Kolonne mußte aber unverrichteter Dinge umkehren, da infolge Neuschnee alle Spuren verwischt sind. Die neuer Schneeschicht beträgt etwa 30 Zentimeter. Bis zur Bergung der Verunglückten können unter diesen Umständen einige Tage vergehen.

— **Ein jugendlicher Preisträger gibt seiner Generation eine ernste Lehre.** Aus Amerika wird von dem 17jährigen Ueberschwimmer des großen Kanals zwischen der Insel Catalina und der Küste von Kalifornien, wofür er einen Preis von 25 000 Dollar erhielt, berichtet, daß er nach Vollbringung seines Meisterstückes in einer Ansprache an die ihm huldigende Jugend erklärte, nur der Gedanke an seine kranke Mutter und an die Möglichkeit, ihr vermittels des Preises Genesung zu verschaffen, habe ihm zum Siege verholfen, und daß er außerdem seinen Erfolg zum Teil dem Umstand zu verdanken habe, daß bisher seine Lippen weder mit einem Tropfen Alkohol noch mit einer Zigarette in Berührung gekommen seien.

— **Ein englischer Schritt bei der französischen Regierung wegen der Einfuhr britischer Kohlen.** Es verlautet, daß die britische Regierung Schritte unternimmt, um der französischen Regierung nahezulegen, ihren Beschluß vom 5. Juni, die Einfuhr britischer Kohle nur unter Lizenz zu gestatten, zu mildern.

— **Beendigung der Arbeiten der Internationalen Eisenbahnkonferenz.** Die Internationale Eisenbahnkonferenz in Vicenza hat am Donnerstag ihre Arbeiten beendet. Sie hat den Text des Reglements des internationalen Austausches von Personen- und Güterwagen genehmigt.

— **Die Aufhebung der Konzession der Mologaesß.** Das Präsidium des obersten Wirtschaftsrates in Moskau bestimmte, daß der Konzessionsvertrag der Mologaesß ab 1. Juni als aufgehoben zu betrachten ist.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

♂ **Emmendingen**, 9. Juni. Am 6. ds. Mts. beging Herr Stadtrechner a. D. Karl Weiß im engsten Familienkreise seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlasse der Ortsverein der städtischen Beamten seinem Mitglied und Kollegen die herzlichsten Glückwünsche für seinen Lebensabend nebst einer Blumenspende überbrachte. Herr Weiß war vom Juni 1893 bis 1. Okt. 1919 ohne Unterbrechung im Dienste der Stadtgemeinde tätig und hat als Stadtrechner während der Kriegszeit den schweren Dienst mit allen Kräften zu meistern verstanden, bis er im Oktober 1919 infolge Ueberanstrengung von seinem Amte zurücktreten mußte. Vom 1. August 1922 bis 1924 stellte Herr Weiß seine Kräfte der Sparkasse zur Verfügung, da er, wieder hergestellt, nicht untätig sein konnte und auch sein Einkommen zu verbessern suchen mußte. Der Jubilar hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich, so daß wir von Herzen wünschen möchten, daß ihm noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

(!) **Emmendingen**, 9. Juni. Zu dem Ueberfall auf der Straße Emmendingen—Nimburg erfährt man noch folgende Einzelheiten: Ein 27jähriger Freiburger Kaufmann, der in Nimburg ein Kolonialwarengeschäft betreibt, steckte sich am Pfingstsonntag früh einen größeren Geldbetrag ein und machte sich auf den Weg nach Freiburg, um in einer Ortschaft bei Freiburg angeblich eine Rechnung zu bezahlen. Es kam aber nicht dazu, denn er traf in Freiburg einen guten Bekannten, einen Müllergesellen aus Waldkirch, mit dem er in Freiburger Wirtschaften lustig bechterte. Es wurde schließlich Abend und Nacht. Dann äußerte der Kaufmann zu seinem Freunde, dem Müllergesellen, er habe nun keine Lust mehr, nach die Ortschaft, in der er die Rechnung bezahlen wollte, aufzusuchen, er würde jetzt mit dem Nachtschnellzug nach Emmendingen zurückfahren und von dort aus nach Nimburg heimlaufen. Der Freund erbot sich, ihn zu begleiten. Kurz vor Teningen ergriff der Müllergeselle plötzlich einen auf der Straße liegenden Stock und schlug ohne weiteres erbarmungslos auf den ahnungslosen Kaufmann ein, der bald blutüberströmt liegen blieb. Dann packte der Täter den Bewußtlosen und warf ihn in den Graverbekanal. Durch das kalte Wasser kehrten diesem die Lebensgeister wieder, er rief laut um Hilfe und bat den „Freund", ihn doch aus dem Wasser zu ziehen. Der Müllergeselle muß von Reue gepackt worden sein, denn er schaffte schließlich sein Opfer aus Ufer und lief dann nach Waldkirch fort, als wenn nichts geschehen wäre. Der schwerverletzte Kaufmann schleppte sich nach Nimburg und erstattete Anzeige. Die Gendarmerie konnte am nächsten Morgen den Müllergesellen in seiner Wohnung verhaften. Den Ueberfallenen fehlen die Uhr und ein Geldbetrag von 200 bis 300 Mark. Der Täter bestreitet bis jetzt, diese Gegenstände an sich genommen zu haben. Die Freiburger Staatsanwaltschaft und der Erkennungsdienst waren mit Bestandaufnahme an dem Tatort beschäftigt. Ueberraschend muß, daß der Täter kaltblütig nach Hause ging und sich scheinbar nicht bewußt war, daß seine Tat einer schweren Raubüberfall und einen Raubmordversuch darstellt.

(!) **Emmendingen**, 8. Juni. Kaum hat der Kleinkaliberschützenverein Emmendingen seinen Schießbetrieb aufgenommen, so konnten auch schon zwei Mitglieder im schweren Kampfe mit Preisen ausgezeichnet werden. Ein 3. und ein 4. Preis waren die Erfolge des Vereins bei dem Preisschießen in Wasser. Dieser Erfolg darf umsomehr gewertet werden, da die Konkurrenz eine recht scharfe war. Die Weiterentwicklung des Vereins hat es erforderlich gemacht, am Freitag eine außergewöhnliche Versammlung einzuberufen, worauf wir unsere Mitglieder ganz besonders aufmerksam machen wollen. Die Anwesenheit jedes Mitgliedes wird deshalb dringend erwartet. Auch sonstige Interessenten sind herzlich willkommen und können als Mitglied aufgenommen werden.

:: **Haupts-Riesen-Sommer-Varieté** kommt bestimmt wieder nach Emmendingen und beginnt dieser Woche sein kurzes Gastspiel mit einem gewaltigen Sensationsprogramm. Direktor Haupt hat für diese Saison neue, hier noch nie gesehene Attraktionen verpflichtet; wir hoffen, daß er auch in diesem Jahre sich eines guten Besuches erfreuen kann.

⊙ **Bahlter**, 7. Juni. Unsere kleine Gemeinde versteht es, Feste würdig zu feiern. Das sah man wieder an unserm Standerdöffnungs- und Preisschießen des Kleinkaliberschützenvereins. In bester Harmonie nahmen alt und jung an unserem Schützenfest teil. Auch die eingeladenen Vereine waren zahlreich erschienen. So wurde manche alte Freundschaft aufgefrischt und neue Bekanntschaften geschlossen. Schon am Pfingstmontag mittag fiel die Entscheidung. Unter allgemeinem Beifall gelang es unserm Schützenbruder Max Fünner von hier, 94 Ringe zu schießen. In friedlichem Wettkampf wurde versucht, ihn zu übertreffen, aber er blieb Schützenkönig. Nachdem das Schießen beendet war, fand beim Schützenbruder Gänshirt zum Adler die Preisverteilung statt, zu welcher inzwischen auch die Gauleitung, Herr Stadtrat Kuyser-Herbolzheim und Herr Held-Emmendingen, eingetroffen waren. Herr Haupt-lehrer Simon sprach herzliche Worte zu Beginn der Preisverteilung. Als Sieger im Hauptschießen (50 Meter je drei Schuß liegend freihändig, kniend und stehend) ging Schützenbruder Max Fünner mit 94 Ringen hervor und erhielt den 1. Preis. Der 2. Preis wurde Herrn Bühler-Vörstetten mit 90 Ringen und der 3. Preis Herrn Held-Emmendingen mit 89 Ringen zuerkannt. Weitere Preise erhielten Scheer-Ottoschwanden 89 Ringe, Fischer-Vörstetten 88 Ringe, Kühne-Ottoschwanden 88 Ringe, Meister-Emmendingen 88 Ringe, Maleki-Freiburg 88 Ringe, Heitz-Reute 86 Ringe, Vogel-Windenreute 85 Ringe, Ratschreiber Dupps-Bahlter 85 Ringe, Leitle-Wöhrer 84 Ringe. Beim Münzenschießen konnten ausgezeichnet werden: Meister-Emmendingen, Stillmann-Wasser, Hettig-Reute, Gottlieb Stillmann-Wasser, Dupps-Bahlter, Maleki-Freiburg, Jäkiger-Wasser, Walliser-Wasser und Leitle-Wasser. Bedingung: 3 Schuß freihändig — 25 Ringe). Alle Preisträger waren mit den erhaltenen Preisen zufrieden. Die ganze Veranstaltung bewies aufs neue, daß auch der kleinste Schützenverein mit Energie und Einigkeit Gutes zu leisten vermag. Ganz besonders muß hervorgehoben werden, daß der Schützenverein Wasser es verstanden hat, einen wirklich idealen Schießstand anzulegen. Alle auswärtigen Teilnehmer werden auch fernerhin einer Einladung des Schützenvereins Wasser gern Folge leisten. Allen denen, welche an dem guten Gelingen dieses Festes beigetragen haben, gebührt herzlicher Dank.

() **Windenreute**, 8. Juni. Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Feier des 20jährigen Stiftungsfestes durch den Musikverein am 3. Juli d. J. Schon seit einiger Zeit regen sich fleißige Hände der Jungfrauen, um das Fest zu verschönern und den auswärtigen Vereinen, die an unserem Feste teilnehmen, einen schmucken Ort und Festplatz zu bieten.

:: **Nimburg**, 7. Juni. Der Gottesdienst am Pfingstsonntag stand unter besonderer Weihe. Im Mittelpunkt des Interesses stand vor allem der junge Musikverein, der zum ersten Male öffentlich auftrat; er trug im ganzen 3 Choralstücke vor, die gut zu Gehör gebracht wurden.

Und morgen, Mutti — Oetker Pudding.

Der Junge hat recht! Ein Oetker-Pudding mit Vanille-Soße oder Himbeersaft ist der richtige Nachtisch für die kommende Woche. Oetker-Puddings sind haltbar u. knochenbildend, sie sind reich an wertvollen Nährsalzen und weil sie mit Milch zubereitet werden, doppelt nahrhaft. Sie haben daher die Gewißheit, daß Sie mit Oetker-Puddings sparsam wirtschaften. Schöne Rezepte für Süß- und Gelee-Speisen sind in dem neuen farbigillustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F 28 finden, das Sie für 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann erhalten, wenn vergeßlich, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Lieferverkaufsstellen:
Backpulver, Packet 30 Pfg., 2 Packet 50 Pfg. — Puddingpulver, Vanille-Zucker, 4 Pfg. — Puddingpulver, Vanille-Zucker, 8 Pfg. — Puddingpulver, Vanille-Zucker, 12 Pfg. — Puddingpulver, Vanille-Zucker, 16 Pfg. — Puddingpulver, Vanille-Zucker, 20 Pfg. — Puddingpulver, Vanille-Zucker, 25 Pfg. — Puddingpulver, Vanille-Zucker, 35 Pfg. — Gemüse-Salz 25 Pfg. — Flamm-Salz 35 Pfg.

(2)

Die Natur läßt sich nicht betrügen!

Unsere „Ueberkultur" macht uns alle vorzeitig alt und müde, weil wir naturwidrig leben, im Essen und Trinken sündigen und genießen und dadurch unseren Körper, unser Blut, unsere Blutdrüsen mit Vergiftungsstoffen schwer belasten.

Krank und alt ist schon der Jugendliche, dessen Blut durch Fremd- und Selbstgifte verunreinigt, dessen Verdauung schwach und träge, dessen Körper vergiftet und dessen Drüsensystem schwer belastet, degeneriert, untüchtig ist.

Eine Neubelebung des ganzen Menschen, seines Blut-, Verdauungs-, Organ- und Drüsen-Systems erreicht man nur, wenn man ihn von den Giften befreit, die ihn frühzeitig alt und müde machen. Verjüngen heißt — reinigen!

Lukutate

ist eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer ausgesprochenen verjüngenden und entgiftenden Eigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt. Die Beere wird instinktiv von alternden Tieren der Wildnis (Elefanten, Papageien, Gelern) aufgesucht und wird von den Forschern Racha-Maraka, Freiherr v. Gagern, den Doktoren Hoh und Kroschinski als ein natürliches Verjüngungsmittel für Mann und Weib gepriesen, als eine ungiftige Frucht aus dem Schoß der Natur, die den Organismus entgiftet, die Funktionen der Galle, Leber und Nieren unterstützt, die Drüsen mit innerer Sektetion verjüngt und die Nerven- und Herztätigkeit stärkt.

Lukutate ist Natur, keine „Kunst" und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotaufstrich in nachfolgenden 3 Geschm

Man kann dem Dirigenten, Herrn Dissner Teningen und den eifrigen Musikern gratulieren zu ihrem raschen fortschreiten. Die laut gewordene Kritik seitens der Einwohnerschaft war recht gut, so daß der eigentliche Zweck des Auftretens, noch manchen Skeptiker umzustimmen erreicht worden sein dürfte. Auch der hiesige Männergesang-Verein trug zur Verschönerung des Festgottesdienstes bei. Mit dem Beethovenchor „Die Ehre Gottes" unter Direktion von Herrn Hauptlehrer Bender hatte er Zeugnis von gediegenem Können ab.

H. Herbolzheim, 3. Juni. Unsere Stadt steht in den nächsten Tagen im Zeichen eines großen Musikwettstreites. 80 Jahre sind verflossen, seit die „Stadtmusik Herbolzheim" im Jahre 1847, in einer sturmbewegten Zeit gegründet worden. Um das 80jährige Stiftungsfest recht würdig begehen zu können, hat im Winter der vorbereitende Ausschuß den Beschluß gefaßt, mit dem Stiftungsfest einen Musikwettstreit zu veranstalten, der nun in den Tagen des 11. 12. und 13. Juni stattfindet. Obwohl die Stadtkapelle Herbolzheim keinem Verbande angehört, so haben sich doch zum Preisspiel 23 Musikkapellen mit Preisstücken und 9 Gastvereine auf Sonntag den 12. Juni (Preisspiel ab 7 Uhr morgens in der Festhalle), angemeldet. Eine besondere Auszeichnung erhält der Festtag dadurch, daß die Anmeldungen in der Oberklasse der drei Wettklassen sehr zahlreich sind. Außer mehreren bedeutenden Stadtmusikkapellen wird sich auch ein großer Streichorchesterkörper am Stiftungsfeste beteiligen, so daß auch dem musikalisch verwöhntesten Ohr ein hoher Kunstgenuß bevorsteht. Aber auch die Jubelkapelle wird unter der kunstsinnigen Leitung ihres kunstgeübten Dirigenten, des Herrn Musikdirektors und Komponisten Emil Dörle-Freiburg sich alle Mühe geben, um in Ehren bestehen zu können.

☆ Breisach, 9. Juni. Das Ergebnis des über die Pfingstfeiertage hier stattgefundenen Musikwettstreites ist folgendes:

Unterstufe: Beste Tagesleistung, Musikverein Gringen mit 18½ Punkten erhält einen 1. Preis. Musikverein Unterlinsach 1. Preis mit 22 Punkten. Musikverein Bürkheim 1. Preis mit 23 Punkten. Musikverein Glottertal 1. Preis mit 20½ Punkten. Musikverein Britzingen 1. Preis mit 24½ Punkten. Musikverein Bischoffingen 1. Preis mit 26½ Punkten. Musikverein Wasenweiler 2. Preis mit 31 Punkten. Musikverein Oberrotweil 2. Preis mit 38 Punkten. Musikverein Oberbergen 2. Preis mit 39½ Punkten. Feuerwehrkapelle Ihringen a. K. 2. Preis mit 43 Pkt. Musikverein Achkarren 2. Preis mit 46½ Punkten.

Mittelstufe: Musikverein Leben 1. Preis mit 22 P. Musikverein Ettenheim 1. Preis mit 25 Punkten.

Oberstufe: Musikverein Sulz bei Lahr 1. Preis mit 18½ Punkten. Musikverein Kandern 1. Preis mit 20½ Punkten. Musikverein Dinglingen 1. Preis mit 22½ Punkten.

Zur **Ehrenklasse** gehörten die Stadtkapelle Lahr, 1. Preis für eine Leistung mit 18½ Punkten, und der Musikverein Wolfenweiler-Leutersberg mit der für eine Dorfkapelle sehr beachtenswerten Leistung mit 19 Punkten, ebenfalls 1. Preis.

t. Freiburg, 7. Juni. **(Zusammenstoß eines Kraftwagens mit der Straßenbahn.)** In der Nähe der Schwabentorbrücke fuhr in den Nachmittagsstunden des Pfingstmontags ein mit 2 Herren besetztes Auto einem Straßenbahnwagen schräg in die Flanke. Die Trümmer der durch den Anprall geborstenen Schutzscheibe des Autos rissen blutige Streifen in das Gesicht des Beifahrers, der Autolenker blieb unverletzt. Einige sichtbare Kratzer bekam bei dem Zusammenstoß auch der Straßenbahnwagen ab.

NTB. Freiburg i. B., 7 Juni. **(Eine Richtigstellung.)** Ein Berliner Morgenblatt bringt in sensationeller Aufmachung einen Bericht über schwere Unwetter, die in den Pfingstfeiertagen das Oberrhein- und besonders das Bodenseegebiet heimgesucht haben. Hierzu können wir mitteilen, daß von einer Hochwassergefahr am Bodensee und am Oberrhein keine Rede ist, wenn auch nicht bestritten wird, daß der Wasserstand infolge der Schneeschmelze und der starken Regenfälle höher ist. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß im Frühjahr der Wasserstand infolge der Schneeschmelze fast regelmäßig laufende Steigungen aufweist. Im Uebrigen kann versichert werden, daß es während der Pfingstfeiertage im Bodensee- und Oberrheingebiet nicht mehr geregnet hat als in übrigen Landesteilen.

⊙ **Glottertal**, 8. Juni. Durch Zufall vor dem Tode bewahrt wurden 4 Mädchen von hier, die in Konstanz auf dem Rückweg von einer Wallfahrt nach Beuron in einem gemeinsamen Zimmer übernachteten. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache strömte während der Nacht Gas aus, dem die Mädchen zum Opfer gefallen wären, wenn nicht ein Mädchen im benachbarten Zimmer den Gasgeruch noch rechtzeitig bemerkt hätte. Zwei von den Mädchen waren bereits bewußtlos. Lebensgefahr dürfte für alle vier nicht bestehen.

Rundfunk

Freitag den 10. Juni 1927:

Stuttgart sendet: 13.00 Wetterbericht, Nachrichten. 13.10—14.10: Schallplattenkonzert.
Freiburg i. Br. sendet Schallplattenkonzert.
15.50: Aus dem Reiche der Frau.
16.15: Nachmittagskonzert.
18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachr.
18.15: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde.
18.45: Vortrag von Dr. A. Berger: Auf Eisenbahnen zwischen Bremen und Bremerhaven.
19.15: Schachfunk.
19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
20.00: Humoreskenabend.
21.50: Letzte Nachrichten, Sportwetterbericht. Anschließend: Funkstille für Fernempfang.

England gibt seine Niederlage im Skagerrak zu.

Der soeben in Buchform veröffentlichte Harper-Bericht, der ursprüngliche amtliche Bericht über die Schlacht vor dem Skagerrak enthält insofern eine sensationelle Enthüllung, als dem Führer der englischen Vorhut, dem jetzt zurückgetretenen Admiral Beatty, die Schuld an dem Verlust der Schlacht zugeschoben wird. Durch die Taktik Beattys sei der Oberbefehlshaber Jellico irregeführt worden. Beatty habe in der Schlacht infolge schlechter Taktik, schlechten Signalisierens und schlechten Schießens eine teilweise Niederlage erlitten. Harper schildert die Eröffnung der Operationen, als Beattys Streitkräfte in Stärke von zehn Großkampfschiffen auf fünf Großkampfschiffe des deutschen Admirals von Hipper stießen. Ein britisches Geschwader, das sowohl an Zahl wie an Geschützstärke dem Gegner ganz erheblich überlegen gewesen sei, habe eine Niederlage durch einen schwächeren Feind erlitten, der sich nicht nur bemüht habe, dem Kampf auszuweichen, sondern auch im Verlaufe von 50 Minuten das britische Geschwader zum Rückzug gezwungen habe. Beatty habe ein Zusammentreffen mit dem Gegner südöstlich erwartet; dennoch habe er die schwersten und langsamsten Schiffe seiner Streitkräfte fünf Meilen nordwestlich stationiert, so daß diese nur verspätet hätten eingreifen können. Er habe den Fehler gemacht, seine Streitkräfte zu verteilen, so daß er nur einen Teil habe benutzen können. Der Bericht erklärt, die Folgen müßten als verheerend bezeichnet werden. Der Harper-Bericht ist der amtliche Bericht der englischen Admiralität, der bereits im Jahre 1919 für die Admiralität aufgestellt worden war.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Staufen**, 8. Juni. **(Drei Monate Gefängnis für einen Mittelmann-Schieber.)** In öffentlicher Sitzung des Amtsgerichts Staufen kam heute eine grandiose Milchfälschung zur Aburteilung. Der begüterte Großbauer Gustav Kunz in Offnadingen bei Krozingen, der 15 Milchkühe in seinem Stall stehen hat, lieferte jeden Tag ein flüssiges Quantum von 150—160 Liter als Milch nach Freiburg, dem er jedesmal 30—40 Liter Wasser zuschüttete. Dies tat K., obwohl er vor anderthalb Jahren wegen Milchwässerung fünf Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe erhalten hatt. Auf ein Gnadengesuch wurden ihm drei Wochen der Freiheitsstrafe bedingt erlassen, d. h. auf Wohlverhalten, die restlichen zwei Wochen wurden in eine Geldbuße umgewandelt. Das „Wohlverhalten" setzte K. durch seine allerneueste, grandiose Milchpantscherei in die Praxis um! Das diesmal gegen ihn erlassene Urteil lautet auf drei Monate Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe oder weitere 50 Tage Gefängnis.

Turnen, Spiel und Sport

— **Pferderennen in Lahr.** Das vom Rennverein Lahr-Kürzell veranstaltete diesjährige Pferderennen findet kommenden Sonntag den 12. Juni, nachmittags 2½ Uhr bestimmt, statt. Derartige Rennen, nicht ohne Grund auch als landwirtschaftliche bezeichnet, verfolgen den Zweck, die Züchtung eines brauchbaren, tüchtigen Arbeitspferdes für den Landmann zu fördern, das rassenrein ist und sich in verschiedenen Prüfungen bewähren muß. Flach- Trab-, Hindernis- und Jagdrennen sind solche Prüfungen. Die Nennungen zum Rennen aufgrund der ergangenen Ausschreibungen sind sehr zahlreich eingegangen, der Hauptsache nach aus Baden, aus Unterbaden (Mannheim, Heidelberg), Mittelbaden: (Karlsruhe, Rastatt, Hanauerland, Ortenau, Bühl) und Oberbaden: (Lörrach). Auch die Rheinpfalz und das Elsaß sind vertreten. Es befinden sich unter den genannten Pferden vorzügliche Rennen und Traber. Das Treten erfolgt frei, ohne Wagen. Mit dem Rennen, das 7 Nummern aufweist, ist ein Totalisator verbunden mit Mindesteinsatz von M. 5.—. Die Leitung des Totalisators liegt in den Händen eines Fachmannes vom Unionklub Frankfurt a. M. Für die Rennen ist ein neuer, schön gelegener Rennplatz vorbereitet. Karten sind im Vorverkauf im Verkehrsbüro, Kaiserstraße 45, Fernruf 2810, von Freitag den 10. ds. Mts. ab erhältlich. Im Interesse einer ungestörten Abwicklung des Verkaufs der Eintrittskarten und der Programme an den einzelnen Kassen empfiehlt sich der Vorkauf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kupferstaubmittel. Aus den Versuchen der Landwirtschaftskammer für Hessen dürften die Ergebnisse mit den neuen Kupferstaubmitteln „Cuprasan und Cuprofen" den Winzer interessieren, nachdem man in diesem Jahre größere Flächen versuchsweise in der Praxis damit behandeln will. Der Landesinspektor Pfeffer schreibt in dem „hessischen Weinbaublatt" vom 9. April u. a.: „Cuprasan" zeigte in Mierstein und Bodenheim ganz hervorragende Wirkungen, die sogar die Kupferkalkbrühe übertrafen, während denn die Wirkung in Bibelsheim und Ober-Ingelheim als mittelmäßig aber befriedigend bezeichnet werden kann. „Cuprofen" (Arsenkupferstaubmittel) hatte genau dieselbe Wirkung, auch in derselben Abstufung.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Zundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besondern Dank denen, die dem Entschlafenen beim Unglücksfall die erste Hilfe leisteten, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, dem Kriegerverein für die Kranzniederlegung und dem Herrn Pfarrer Ahles für seine trostreichen Worte am Grabe. 3157

Mundingen, den 9. Juni 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Kratt geb. Kern ***und Kinder.***

Albert Kopp
Fridel Kopp
geb. Beuttenmüller
Vermählte 3150
Emmendingen, im Juni 1927

Pferderennen in Lahr
am 12. Juni ds. Js., nachmittags 2½ Uhr auf den Matten beim „Burghardt"
Die Zufahrtsstraßen sind durch Wegweisung in der Stadt gekennzeichnet.
Mit dem Rennen ist ein öffentlicher Totalisator verbunden.
Eintritte: RM. 3.—, RM. 2.—, RM. 1.— RM. 0.50, Wagenplatz RM. 5.—, Insassen RM. 2.—.
Wirtschaftsbetrieb auf dem Platze.
Anfragen an den Verkehrsverein Lahr, Fernruf 2810. 3142

Was plagt Du Dich denn so, Du Tor? Spann doch die „Conrad"-Sense vor!
Alleinverkauf: Conrad Lutz, Emmendingen

Für die Neubauten empfehle
schwedische Fußbodenriemen
amerikanische und deutsche Riemen mit aufrechtem Jahresring. Fußsockel und Stabbretter in guter und trockener Qualität. 31 5
Sägewerk Karl Heß, Teningen.

Strümpfe
in vielen Sorten
die bekannt guten Qualitäten
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft bei
Lydia Sautter · Emmendingen
Karl-Friedrichstraße

Größerer zweistöckiger
Holzschopf
14 m lang, 6 m breit und ca 3 m hoch auf Abbruch zu verkaufen. 3141
Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Neue
Kirschenleitern
von 17—40 Sprossen sind billig zu verkaufen. 3136
Bechererstraße 12
Emmendingen

Leihbücher
in großer Auswahl
bei
Karl Emmenecker
Emmendingen, Sammstr. 18

Chinosol
Die Ärzte
empfehlen als Desinfektionsmittel für Verletzungen und gegen Entzündungen mit Vorliebe Chinosol, weil es, im Gegensatze zu der übrigen ossigsauren Tonerde und zu allen andern Desinfektionsmitteln, trotz seiner starken Wirkung, unbedenklich selbst Kindern in die Hand gegeben werden kann. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien Prospekt mit Anwendungsvorschriften. Versuchspackung nur 60 Pf.
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der
Drogerie W. Reichelt.

Gelegenheitskauf.
Wir verkaufen sehr billig mehrere mod. Brautbetten, Waschtischbettstellen, Matratzen, Dreiteiler, hartl. Kommode, 2 Diwan, Tische, Nachttischchen, Küchenschränke, Bücherregale, Holzkoffer, Handnähm., Motrachen, Federbetten, Empfehle f. Zweiteiler, schöne Bilder
Fran Arbeidt, Neustr. 1

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag München 880

2 Bandsägen
außerserne, gut erhalten 500 mm Durchm. äußerst preiswert abzugeben.
Max Deisinger
Industriebedarf, Telefon 414
Emmendingen.

Zu verkaufen mehrere Tausend
Dickrüben-Setzlinge
Math. Kern
Hebelstraße 21, Telefon 258
Emmendingen.

Zu verkaufen
2 Leiterwagen
Wilh. Bühler
Bahlingen.

Kleinkaliber-Schützenverein
Emmendingen.
Freitag, abds. 8.15 Uhr
Versammlung
im Löwen II. Stock. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Wichtige Besprechung. 3158
Der Vorstand.

Ein jüngerer
Knecht
der auch mit Pferden umgehen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Baumunternehmer
Karl Heß, Teningen

Für die Heuernte 1 tüchtiger
Arbeiter
der mähen kann, gesucht.
Zu erfragen beim Bezug der Zeitung.

Gesucht ehrliches 3148
Mädchen
oder alleinstehende jüngere
Frau
für sämtliche Hausarbeiten auf 15. Juni oder 1. Juli.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ehrliches, braves
Mädchen
von 13—16 Jahren zu einem Kinde gesucht. 3126
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ehrliches, braves 3143
Mädchen
für tagsüber gesucht.
Frau Basler
Emmendingen
Neubronnstraße Nr. 20

Tüchtiges 3143
Mädchen
für Haushalt und zum Servieren per sofort gesucht
Jos. Hug, z. „Adlergang" Mundingen.

Mädchen vom Lande
19 Jahre alt, sucht
Stelle
per 1. August, wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen ein gebrauchter kleiner freistehender
Waschkessel
1 Sauerkrautstande
Calstr. 11, Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlstraße/Friedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 134 — Emmendingen, Freitag, 10. Juni 1927 — 62. Jahrgang

Die Ermordung des russischen Gesandten in Warschau.

WTB. **Moskau**, 9. Juni. (Meldung der Telegraphenagentur der Sowjet-Union.) Die Ermordung Wojkows hat in der Sowjet-Union eine allgemeine Erregung hervorgerufen. Aus Charkow, Leningrad, Minsk, Sverdlowsk und Kiew werden zahlreiche Protestversammlungen und Kundgebungen gemeldet. In Moskau nahmen an den Demonstrationen mehrere hunderttausend Personen teil. Besonders groß waren die Kundgebungen vor dem Gebäude des Außenkommissariats, wo Demonstrationszüge von 3 Uhr nachmittags bis spät abends vorbeidefilierten. Die Warowskistraße, wo sich die polnische Gesandtschaft befindet, war durch verstärkte Militärposten abgesperrt. Die angenommenen Resolutionen heben hervor, daß die Ermordung in Zusammenhang mit der sowjetfeindlichen Politik Englands stehe und weise darauf hin, daß hier die Verantwortung an dem Morde zu suchen sei. Sie verlange strengste Bestrafung des Mörders und die Liquidierung der weißgardistischen Organisationen in Polen.

Die Mitglieder des diplomatischen Korps besuchten im Laufe des Tages das Außenkommissariat und sprachen ihr Beileid aus. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau, der augenblicklich auf Urlaub weilt, hat ein Beileidstelegramm gesandt.

Die Untersuchung der Ermordung Wojkows.

NTB. **Warschau**, 9. Juni. Die bisher durchgeführte Voruntersuchung über die Hintergründe des auf den Gesandten Wojkow verübten Anschlages hat noch nicht viel Material gefördert. Aus Wilna wird gemeldet, daß die dortige Polizei eine terroristische, monarchistische Organisation russischer Verschwörer aufgedeckt habe, an deren Spitze ein gewisser Jacowleff stehe, der auch gestern verhaftet worden ist. Angeblich hat aus Koweda dieser terroristischen Organisation angehört.

Ein russisches Kommunique.

NTB. **Moskau**, 9. Juni. In einem Kommunique der Sowjetregierung wird die Ermordung Wojkows als ein Glied in einer Kette von Ereignissen bezeichnet, die in ihrer Gesamtheit einer Bedrohung des Friedens gleichkomme. In dem Dokument wird eine Reihe anderer Tatsachen bekanntgegeben, die, wie es heißt, die Arbeit der englischen Regierung und ihrer Aktionsmaßnahmen auf dem Territorium der Sowjetregierung zur Genüge kennzeichne. Das Kommunique, das alsdann auf Einzelheiten eingeht, teilt mit, daß im Jahre 1925 ein angeblicher Kaufmann Steinberg an der finnischen Grenze ohne Paß verhaftet worden sei und nachher eingestanden habe, in Wirklichkeit der dem englischen Geheimdienst angehörende britische Hauptmann Riley zu sein. Seinen Aussagen zufolge sei er vom Schatzkanzler Churchill persönlich mit Instruktionen zwecks Organisierung von Attentaten und Aufständen in Sowjetrußland versehen worden. Das Dokument zählt dann eine Reihe von Attentatsversuchen ehemaliger Minister der Armeen Petljuras, Koltschaks und Denikins auf, als deren Opfer der Vorsitzende des Hauptvollzugsausschusses Petrowsky, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre der Ukraine Tschubar und ferner u. a. Bucharin in Aussicht genommen waren. Insbesondere soll eine am 10. Mai verhaftete Gruppe früherer Koltschak-Offiziere, die Sprengstoffattentate im Kreml und im Großen Theater plante, mit dem Leiter der Konsulatsabteilung der englischen Mission in Moskau White in unmittelbarer Verbindung gestanden haben.

In dem Kommunique wird weiter erklärt, daß englische Blätter unmittelbar nach der Ermordung Wojkows ein Interview mit dem früheren zaristischen Diplomaten Sablin veröffentlichten. Die englische Hand, die das Attentat des polnischen Staatsangehörigen Lenke, sei hierin deutlich zu erkennen. Auch der Tod des stellvertretenden Bevollmächtigten der G. P. U. für den weißrussischen Bezirk beim Transport eines polnischen Spionageverdächtigen auf einer Draisine, ferner der Bombenanschlag im kommunistischen Klub in Leningrad, sowie verschiedene Brandstiftungen und Sabotageakte wurden von dem Kommunique englischen Einflüssen zugeschrieben. Es heißt dazu u. a.: Demnach ist es völlig klar, daß die englische Regierung, die die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion mit allen Mitteln und auf allen Wegen im raschen Tempo betreibt, bestrebt ist, die friedliche Arbeit der Sowjetregierung zu stören. Die Sowjetregierung hält es für ihre Pflicht, die sowjetfeindliche Politik des britischen Kabinetts und seiner Agenten aufzudecken. Sie richtet an die werktätige Bevölkerung den Aufruf, die Fabriken, Stationen usw. zu schützen und macht es der G. P. U. zur Pflicht, entschiedene Maßnahmen zum Schutze des Landes vor sowjetfeindlichen Spionen, Brandstiftern und Mördern zu ergreifen. Die Regierung erklärt, daß sie gestützt auf die werktätigen Massen das Land von Feinden säubern und dafür sorgen wird, daß das sozialistische Aufbauwerk vor jedem Anschlag geschützt werde.

Polens Antwort an Rußland.

WTB. **Warschau**, 9. Juni. In der heute vom polnischen Gesandten in Moskau, Patek, dem Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten der U. S. S. R. überreichten Note heißt es: Tief betroffen über den grauenvollen Mord spricht die polnische Regierung das aufrichtige Bedauern und die tiefe Empörung, die dieser Mord bei ihr ausgelöst hat, aus. Die polnische Regierung bedauert die Tat eines Wahnsinnigen, der nicht der polnischen Nation angehört, um so mehr, als sie die Beziehungen zwischen der polnischen Regierung und der Regierung der U. S. S. R. zu trüben in der Lage ist. Aber sie kann keinen Zusammenhang mit den in der Note des Volkskommissars angeführten Fällen anerkennen. Polen gewährt den Emigranten verschiedener Nationen Asylrecht. Die polnische Regierung kann keine Verantwortung für die Tat eines Wahnsinnigen auf sich nehmen, die, wie die ersten Untersuchungen zu beweisen erscheinen, die Tat eines Einzelnen ist. Die Note weist darauf hin, daß Wojkow feinerzeit selbst den ihm angebrachten persönlichen Schutz abgelehnt habe. Die Ausführung des Mordes sei dadurch bedeutend erleichtert worden, daß die Sicherheitsbehörden nicht davon unterrichtet wurden, daß er Herrn Rosenholz am Bahnhof zu begrüßen gedenke. Unter nachmaliger Ablehnung der Verantwortung für den Mord erklärt sich die polnische Regierung am Schlusse der Note bereit, etwaige Wünsche der U. S. S. R. über eine Entschädigung der Familie des Gesandten Wojkow in weitestem Sinne wohlwollend zu prüfen.

Aus dem Reich.

Sitzung des Reichskabinetts.

WTB. **Berlin**, 9. Juni. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der außenpolitischen Lage und mit der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates in Genf.

Das Reichskabinett hat nach Entgegennahme eines Berichtes über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Reichsregierung billigt den gesamten Bericht der Weltwirtschaftskonferenz und stimmt den Beschlüssen zu. Sie ist bereit, an der Verwirklichung der Empfehlungen und Anregungen tatkräftig mitzuwirken. Die Reichsregierung erblickt in den von der Weltwirtschaftskonferenz für die Zoll- und Handelspolitik gegebenen Richtlinien einen praktischen Weg zu einer freieren Gestaltung der internationalen und insbesondere der europäischen Wirtschaftsbeziehungen und ist mit der Konferenz der Ansicht, daß hierin eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Europas, für den Fortschritt der Zivilisation und die Erhaltung des Friedens der Welt liegt. Sie hält es daher für dringend erwünscht, daß die zur Verwirklichung der Konferenzbeschlüsse erforderlichen Arbeiten des Völkerbundes mit Beschleunigung in Angriff genommen und durchgeführt werden."

Wiederzusammentritt des Reichstages.

WTB. **Berlin**, 9. Juni. Der Reichstag nimmt nach der Pfingstpause am nächsten Dienstag den 14. Juni seine Vollsitzung wieder auf. Auf der Tagesordnung steht das Lebensmittelgesetz. Der preußische Landtag versammelt sich erst am 20. Juni.

Um die Frage der Lastenverteilung für die Krisenunterstützung.

WTB. **Berlin**, 9. Juni. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit der Aufspringung der Mittel für die Erwerbslosenversicherung. Bei der Beratung der Lastenverteilung für die Krisenunterstützung zeigte sich ein starker Widerstreit zwischen der Auffassung der Reichsregierung und des Reichsrates. Die Reichsregierung schlug vor, daß die Gemeinden ein Viertel der Lasten tragen sollen, der Reichsrat wollte dieser Anteil auf ein Neuntel beschränken. Ministerialdirektor Dr. Lotholz erklärte, die Reichsregierung erblicke in einer zu geringen Beteiligung der Gemeinden, ganz abgesehen von der finanziellen Bedeutung der Frage, eine Regelung, die alle Gefahren der Dotationspolitik wieder wachrufe. Als Sprecher des Reichsrats betonte demgegenüber der preußische Ministerialdirektor Dr. von Leyden, daß eine krisenhafte Arbeitslosigkeit in erster Linie eine Angelegenheit des Reiches und nicht mehr der einzelnen Länder sei. Nach längerer erregter Aussprache nahm der Ausschuß einen Vermittlungsantrag der Deutschen Volkspartei an, der die Unterstützung der anderen Regierungsparteien fand; danach sollen die Gemeinden ein Fünftel der Lasten der Krisenunterstützung zu tragen haben. Weiterberatung: Freitag.

Die schwarze Schar.

Roman, nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

Als Schnüffler vorübergerannt war, verließ der Mann sein Versteck und lauschte. Da er aber neuerdings Schritte vernahm, so zog er sich abermals in sein Versteck zurück.

Nacheinander kamen der Pernauer und dessen Gefährten an ihm vorüber und verschwanden um die Ecke des Chapelle-Boulevards.

Nun verließ Bidache sein Versteck.

„Jetzt habe ich sie," sagte er sich. „Sie müssen rein mit dem Teufel im Bunde sein, wenn sie mir entgehen sollten."

Damit heftete er sich an die Fersen der Männer, die noch vor wenigen Minuten ihm verfolgt hatten, während Schnüffler dem jungen Irländer nachsetzte, der, die Hände in den Taschen, ruhig durch die Martinvs-Straße schritt, eine heimatliche Weise vor sich hinpfeifend.

14.

Das Haus Nummer 35 in der Myrrha-Straße ist ein großes, sechsstöckiges Gebäude, dessen schwarze unreinen Fenster, die keine Läden und keine Vorhänge aufweisen, mächtigen Trümmern gleichen, die über die Außenmauer herabrieseln, als sollte schon damit das grenzenlose Elend angedeutet werden, welches innerhalb dieser Mauern herrscht.

Frau Greliche wohnte im sechsten Stockwerk dieses Hauses, unmittelbar unter dem Zinkdach, welches im Winter eisig kalt, im Sommer sengend heiß war.

Neben diesem Zimmer, dessen gesamte Einrichtung aus einem schmalen Bett und einem Ofen, der niemals geheizt war, sowie aus einem Tisch und zwei wackligen Stühlen bestand, befand sich eine völlig dunkle Kammer mit einem Bette, das für Jacques Greliche bestimmt, aber nur selten in Anspruch genommen war.

Johanna stieg die sechs Stockwerke auf einer Treppe empor, der man die Unreinlichkeit förmlich anroch. Auf dem letzten Treppenabsatz angekommen, mußte sie stehen bleiben, um Atem zu schöpfen; auch wußte sie nicht, wohin sie sich wenden sollte, da sich mehrere enge und finstere Korridore vor ihr ausbreiteten. Zum Glück konnte eine Frau, die hinter ihr die Treppe herausgekommen war und ein Kind an der Hand führte, während sie auf dem Rücken reinzuwaschende Wäsche trug, von der noch das Wasser troff, sie zurechtweisen.

Am Ende eines Korridors rechter Hand lag die Tür des von der Witwe Greliche bewohnten Zimmers.

Johanna pochte an diese Tür und Frau Greliche öffnete.

Seitdem Johanna den Fuß in dieses Haus gesetzt hatte, fühlte sie ihr Herz von einem schmerzlichen Gefühl erfaßt. Sie hatte blassere Frauen, in Lumpen gehüllte Kinder an sich vorübergehen sehen, hatte erraten, daß sich hinter diesen Türen, hinter welchen kein Lachen, kein Gesang vernehmbar war, das Elend, das grinsende Elend eingenistet habe.

Dieser Eindruck verstärkte sich noch, als sie in die Dachstube trat, in der die Witwe Greliche langsam dem Hungertode entgegenging. War es möglich, daß menschliche Wesen in solchem Elende lebten? Ueber die eisernen Querstangen des Bettes war eine durchlöcherte Decke gebreitet, unter welcher sich ein paar Hand voll Stroh befanden. Dies war das Lager, auf welchem die alte Frau schlief. Das Bettzeug war schon längst in die Pfandleihanstalt gewandert, um dem dem Trunke ergebenen Greliche noch einige Flaschen Branntwein zu spenden, bevor er starb. Die einzige Matratze, die der Greisin geblieben war, hatte sie in das Bett des Sohnes gelegt, damit er weicher liege, wenn er eine Nacht bei ihr verbrachte.

Die Wände waren vollkommen kahl. Ein kleiner irdener Ofen in einer Ecke vertrat auch die Stelle der Küche. In dem Ofen brannte kein Feuer. —

Als die Witwe Greliche das selbst in seinem Trauergewändern hinreisend schöne junge Mädchen bei sich eintreten sah, wich sie erstaunt zurück und das liebreizende jungfräuliche Gesicht mit dem sanften, teilnehmenden Ausdruck anblickend, sagte sie:

„Welchem Umstande verdanke ich die Ehre eines solchen Besuches?"

„Ich habe gehört," gab das junge Mädchen zur Antwort; „daß Sie sehr unglücklich seien, und da kam ich, um zu sehen, worin ich Ihnen nützlich sein könnte."

Die alte Frau verhüllte sich das Gesicht mit den runzeligen Händen und brach in Schluchzen aus. Tief bewegt ließ sich Johanna auf einen Stuhl nieder und richtete sanfte, tröstende Worte an sie. Nach einigen Minuten schien sich die Alte zu beruhigen, und dann setzte sie sich neben ihrem Gast auf den zerzausten Federn.

„Ja, ich bin sehr unglücklich," murmelte sie starren Blickes und mit gefalteten Händen. „Ich glaube nicht, daß Jemand im Leben mehr gelitten haben könnte als ich."

Und obschon ein gewisser Stolz in ihr vorhanden war, der ihr verbot, sich Jemandem gegenüber zu beklagen, und sie lieber Hunger gestorben wäre, als in den Straßen gebettelt hätte, vermochte sie jetzt die sich ihr auf die Lippen drängenden Schilderungen ihrer bisherigen Leiden und Qualen nicht zu unterdrücken.

Und während ihr die Tränen langsam über die eingefallenen Wangen rollten, schilderte sie ihr Leben, das so vielen Frauen ihrer Art gemeinsam war. Ihre Eltern waren einfache, rechtschaffene Arbeiter gewesen. Sie selbst hatte eine gewisse Erziehung erhalten, womit sich das sanfte und geduldige Wesen erklärte, das sie inmitten aller Heimsuchungen bekundet hatte. Im Alter von zwanzig Jahren ward sie die Frau eines Magenlackierers, mit dem sie zwei Jahre lang sehr glücklich und zufrieden lebte. Dann aber war das Unglück über sie hereingebrochen. Peter Greliche ergab sich einem leichtsinnigen Lebenswandel und brachte kein Geld mehr nach Hause. Nach wenigen Jahren schon begann seine Hand infolge des übermäßigen Alkoholgenusses zu zittern und er vermochte seinem Beruf nicht mehr nachzugehen, weil dieser ebenso viel Geschicklichkeit, als Genauigkeit erfordert. So war es sehr schnell bergab gegangen. Das Elend hielt seinen Einzug ins Haus und mit ihm die schlechte Behandlung, die Prügel und Verwünschungen seitens des Gatten. Die arme Frau aber war von zarter Konstitution und zu schwach, um zu arbeiten. Ihr Gatte machte ihr fortwährende Vorwürfe über ihre Untätigkeit, beschuldigte sie, daß sie die Ursache all des Elendes sei und immer häufiger wurden die Prügel, die sie zu ertragen hatte.

(Fortsetzung folgt.)